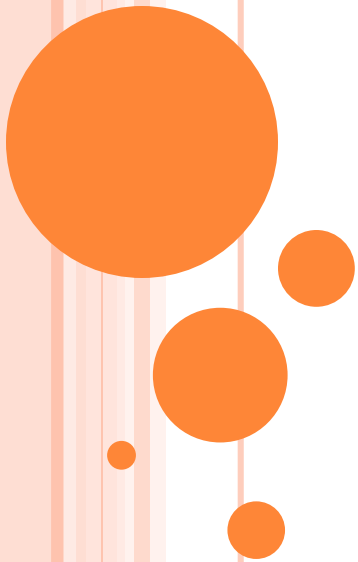
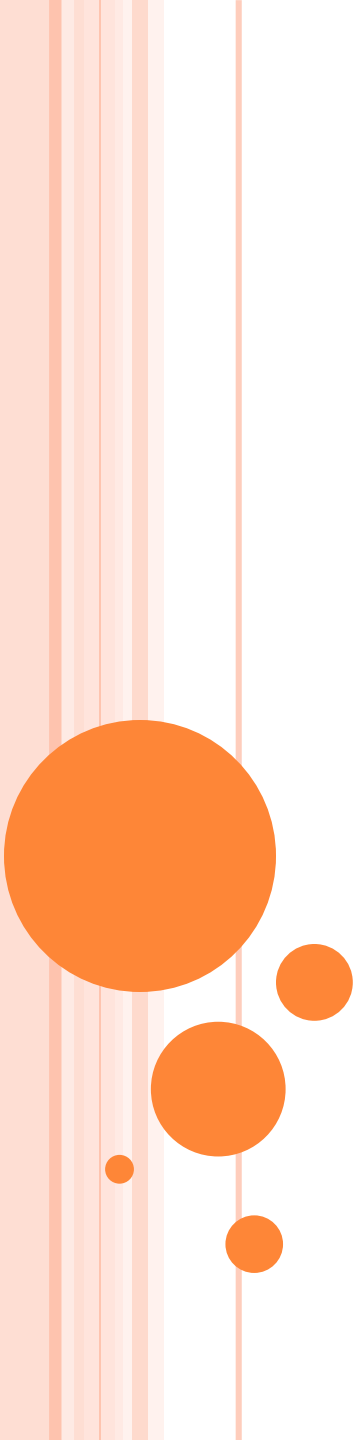


MEDIENBILDUNG AM

**Elterninformationen zum sicheren
und bewussten Umgang mit
modernen Medien**





Die neuen Medien bieten enorm viel Chancen und Möglichkeiten, diese im positiven Sinne zu nutzen. Jedoch gibt es eben auch Risiken und Nebenwirkungen, die man ebenso mit im Blick haben sollte.

Im Folgenden habe ich einige Webseiten und Informationen zusammengestellt, die Ihnen als Eltern helfen können, entsprechend Ihrer individuellen Bedürfnisse und Kenntnissen bzw. dem Nutzungsverhalten Ihres Kindes dort Tipps oder weiterführende Links zu finden. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, können Sie mir gerne schreiben unter schroeder@gah-vs.de.

Jutta Schröder

(Lehrkraft für Prävention – Schwerpunkt Medienbildung)

EMPFEHLUNGEN ZUR NUTZUNG VON DIGITALEN MEDIEN

- Sich über die Anwendungen informieren, die das Kind nutzt, ihm die Risiken aufzeigen und die Nutzung anfangs eng begleiten
- Zugang zu digitalen Geräten altersentsprechend einschränken, z.B. PIN-Code, Nutzerprofile anlegen, WLAN-Verfügbarkeit, Jugendschutzfilter; Kinderschutz-Apps werden unter Experten kontrovers diskutiert
- Vereinbarungen hinsichtlich Häufigkeit / Dauer treffen (z.B. mit Mediennutzungsvertrag bei Internet-ABC)
- Gemeinsame Mahlzeiten für Gespräche nutzen und auf Mediennutzung währenddessen verzichten
- Beim Lernen und nachts Handy nicht in ‚Greifnähe‘ des Kindes lassen
⇒ fester Standort (z.B. Ladestation im Flur, Wohnzimmer)
- Zugang zu App-Stores mit Passwort sichern, evtl. In-App-Käufe durch Einstellung verhindern
- Drittanbietersperre zum Schutz vor Abofallen bei Mobilfunk-unternehmen einrichten lassen
- Aktuelles Virenprogramm auf den privaten Endgeräten installieren



Web 2.0



Welche Möglichkeiten und Chancen bietet das Internet für Kinder und Jugendliche? Welche Gefahren sind mit ihm verbunden? Wie können Kinder und Jugendliche von ihren Eltern adäquat begleitet werden, damit sie sicher durchs Internet kommen?

Mit dem Internet und speziell mit dem Web 2.0 müssen sich Eltern und Pädagogen auseinandersetzen. Für Kinder und Jugendliche bieten die erweiterten Medienangebote eine riesige Spielwiese. Zugleich werden im Internet Inhalte eingestellt, die für Jüngere nicht geeignet sind. In Chat-Räumen und sozialen Netzwerken können neben den Kontakten zu aktuellen Freunden auch Beziehungen entstehen, die von Mädchen und Jungen nicht richtig eingeschätzt werden können. Dieses Themenheft zeigt Möglichkeiten des Internets sowie Gefahren auf. Eltern werden dazu ermuntert, ihre Kinder zu begleiten und ihnen Regeln an die Hand zu geben, mit denen sie sicher durchs Internet kommen.



Diplomatie fürs Digitale

Kinder und Medien Die Sprösslinge kleben oft regelrecht am Handy oder Tablet. Wie Eltern Konflikte entschärfen und ihrem Nachwuchs einen guten Medienumgang beibringen.

Über Instagram bekomme ich super viel über Musiker mit“, sagt der 15-jährige Anton. Die gleichaltrige Darja hält WhatsApp in Zeiten von Corona für unentbehrlich, um Kontakt zu Freundinnen zu halten. Frederik, zehn Jahre, interessiert – typisch für Jüngere – vor allem Computerspiele. „Da passiert viel Unerwartetes.“ Die Eltern der drei arbeiten bei der Stiftung Warentest und finden es normal, dass ihre Kinder elektronische Medien nutzen. Aber sie machen sich auch Gedanken über das richtige Maß.

Zocken, chatten, schauen

Laut Umfragen sorgt sich ein Großteil der Mütter und Väter in Deutschland über die Mediennutzung ihrer Kinder. Viele fühlen sich überfordert, den Konsum an Smartphones, Tablets und Spielkonsole zu regeln.

Die Geräte sind in nur wenigen Jahren zu Hause eingezogen und zum Umgang mit den Apps, Spielen und Programmen gibt es wenig Erfahrungsschätze und Erkenntnisse aus Langzeitstudien – dafür umso mehr Streit.

Und ganz nebenbei viel lernen

Wie aber machen Eltern ihre Kinder fit für die digitalen Medien? Die Stiftung Warentest hat Pädagogen und Psychologen zusammgebracht und Fachinformationen recherchiert – und aus allem zehn Empfehlungen für Eltern abgeleitet (siehe unten).

Zunächst heißt es für sie: entspannen. Es liegt viel Gutes in der digitalen Welt. Kinder lernen für ihr späteres Leben. Sie bringen sich ganz nebenbei Textverarbeitung, Präsentations- und Rechenprogramme bei. Kreative Köpfe drehen Videos, produzieren →



„Ich schaue oft Netflixserien am Handy. Auf Instagram folge ich Musikern. Ab und an stoße ich da auf Sachen, die mir nicht gefallen wie Angebot mit Waffen.“
Anton, 15 Jahre

„Ich mag Katzenvideos auf dem Tablet. 45 Minuten am Tag darf ich es nutzen, dann geht eine Sperre an. Mich nerven Freundinnen, die mehr am Tablet hängen als zu spielen.“
Loretta, 8 Jahre

Zehn Empfehlungen für Eltern

Unsere Empfehlungen basieren auf Recherchen, zwölf Interviews mit Eltern und Kindern sowie einem Expertengespräch, zu dem wir eingeladen hatten. Es nahmen Medienpädagoginnen der unabhängigen Initiativen Schau Hin, Klicksafe und Forschende der Ruhr-Universität Bochum teil, der Universität des Saarlandes und des Leibniz-Instituts für Medienforschung.

1 Im Gespräch sein. Eltern sollten regelmäßig mit ihren Kindern und Jugendlichen über den Medienkonsum sprechen – über aktuelle Favoriten bei Spielen, Videos und Social Media. Gut ist es zu fragen, warum Inhalte so faszinieren. Lassen Sie sich diese auch zeigen und erklären. Wenn Sie eine App oder ein Spiel kritisch sehen, erreichen Sie Kinder am besten mit einem wertschätzenden, keinesfalls herablassenden Ton. Im Dialog lässt sich am besten vermitteln, was die Schattenseiten von Angeboten sein könnten, wie Respektlosigkeiten, Hetze, Mutproben,

Verletzung von Urheberrechten, Geldmacherei. Je besser der Austausch, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind sich bei Problemen an die Eltern wendet.

2 Gemeinsam spielen. Nicht wenige Eltern haben selbst mal gezockt oder tun es noch. Wenn sie mit dem Controller in der Hand gegen ihre Kinder antreten, entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Jüngere lernen, dass auch bei begrenzter Rundenzahl viel Spaß entstehen kann.

Foto: EPFL/ARND BRONKHORST

Foto: EPFL/ARND BRONKHORST

3 Inhalte mit aussuchen. Spiele, Filme, Apps – Jüngere sollten sie nicht ohne Hilfe der Eltern auswählen. Die Angebote müssen weniger zum Alter des Kindes als zu seinem Entwicklungsstand passen. Wertvoll sind digitale Angebote, die Kreativität anregen – wie Tools zu Bildbearbeitung, Videoschnitt, fürs erste Programmieren. Unabhängige Institutionen empfehlen wertvolle Angebote und ordnen Trends wie Roblox und TikTok ein (siehe S. 88).

4 Regeln verhandeln. Kinder fühlen sich ernst genommen und kooperieren besser, wenn sie die Regeln zur Mediennutzung mit den Eltern vereinbaren. Ein schriftlicher Medienvertrag schafft Verbindlichkeit. Darin stehen etwa Abmachungen zu Nutzungszeiten, Vorgaben für Inhalte (zum Beispiel: keine Gewalt), zu Nutzungsorten und zum Nachtlager für Geräte (zum Beispiel: nicht im Kinderzimmer). Eltern verpflichten sich auch – etwa nur in freundlichem Ton zu ermahnen (Vortragsvorlagen siehe S. 88). Die erlaubte Zeitspanne ist oft der strittigste Punkt. Sehen Sie nicht zu starr auf Zeiten

und passen Sie diese situativ in Maßen an – bei Spielen das Level abschließen, Filme zu Ende gucken. Eine grobe Richtschnur für Bildschirmzeiten: pro Tag 30 Minuten für Drei- bis Fünfjährige, bis zu eine Stunde für Sechs- bis Neunjährige. Für ältere Kinder und Jugendliche bietet sich ein Wochenkonto an, zum Beispiel mit einem Guthaben von einer Stunde pro Lebensjahr. Ab etwa 16 Jahren können Vorgaben entfallen. Ein eigenes Handy brauchen viele Kinder erst ab dem Wechsel von der Grund- auf die weiterführende Schule. Wichtig: Regeln anzupassen, sobald sich das Kind weiterentwickelt. →



SCHAU HIN!-Medienkurse für Eltern

In der Online-Weiterbildung lernen Eltern und Erziehende in nur 30 Minuten, ihre Kinder im Umgang mit Medien gut zu begleiten. Ohne Kosten, ohne Werbung und ohne Stress.

[MEHR ERFAHREN](#)

**ELTERN,
MACHT EUCH
MEDIENFIT!**

OHNE KOSTEN | OHNE WERBUNG | OHNE STRESS

INTERESSANTE ARTIKEL



Online-Challenges: Wie Eltern ihre Kinder schützen können



Rechtsfreier Raum Internet? Wenn sich Kinder strafbar machen



BeReal: Echte Einblicke, echte Risiken?



Roblox: Was steckt hinter dem beliebten Online-Spiel?



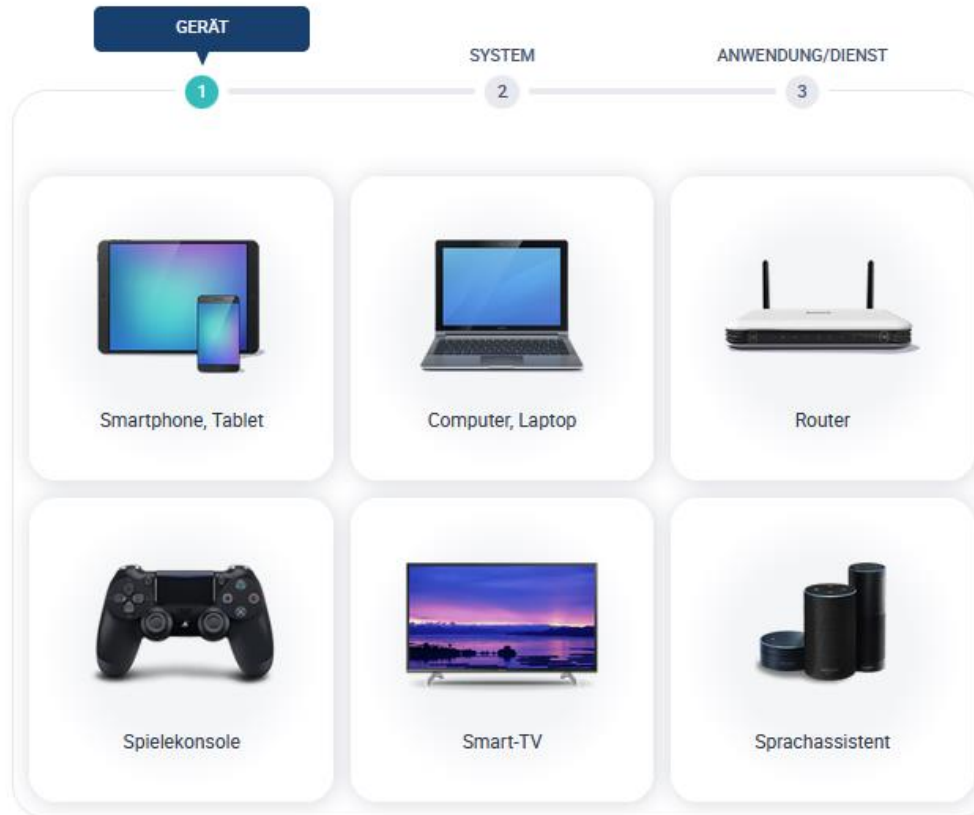
Medien kindersicher

Ihr Portal zum technischen Jugendmedienschutz

Medien-kindersicher.de informiert Eltern über technische Schutzlösungen für die Geräte, Dienste und Apps ihres Kindes.

Als Besonderheit bieten wir Ihnen mit unserem **Medien-kindersicher-Assistenten** die Möglichkeit, sich auf der Grundlage des Alters Ihres Kindes und den von ihm genutzten Geräten und Diensten eine **maßgeschneiderte Schutzlösung** zu erstellen.

Wählen Sie Anleitungen zu den Geräten, Diensten und Apps Ihres Kindes



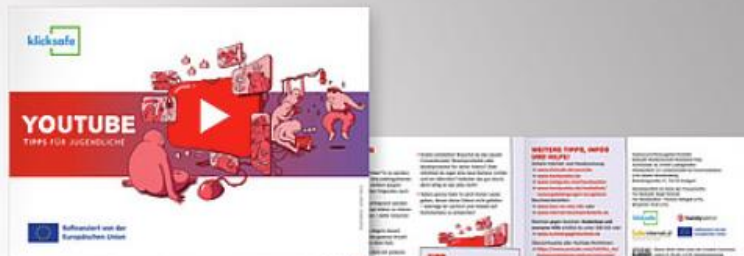
KLICKSAFE FLYER



KLICKSAFE FLYER



KLICKSAFE FLYER



KLICKSAFE FLYER



ÜBERARBEITETE AUFLAGE

ÜBERARBEITETE AUFLAGE

KLICKSAFE FLYER



KLICKSAFE INFOBLATT



Besondere Empfehlung: Herunterladbare Flyer mit kompakten Informationen zu WhatsApp, Snapchat, YouTube, TikTok, YouTube, Instagram, Fortnite, und vieles mehr unter: <https://www.klicksafe.de/materialien> (Bildquelle 7.9.23)

Challenges

Riskante Mutproben im Internet

MEHR ERFAHREN →



NEWS

#OnlineAmLimit
klicksafe-Webseminar: Wie gelingt digitale Balance im Familienalltag?

05. September 2023



Gefährlicher Trend
Hot-Chip-Challenge – Infos und Tipps für Eltern und Lehrkräfte

01. September 2023



Digital Services Act
Was bringt das neue Digitale-Dienstes-Gesetz für Kinder?

30. August 2023



NEWS-ÜBERSICHT →

#OnlineAmLimit

Gemeinsam mit Kampagnenbotschafterin Natascha Ochsenknecht zeigt klicksafe, wie Familien digital in Balance bleiben.



Cybergrooming

Hilfe bei sexueller Belästigung von Kindern

Viele Kinder und Jugendliche werden im Internet sexuell belästigt und missbraucht. Die Vorbereitung dieser Straftaten nennt man Cybergrooming. Täter*innen suchen sich ihre Opfer auf beliebten Plattformen wie [TikTok](#) und [Snapchat](#) oder in Videospielen wie Fortnite. Dort verwickeln die Täter*innen Kinder und Jugendliche in zunächst harmlose Gespräche. Dann drängen sie darauf, Bilder und Videos zu schicken oder gar ein Treffen zu verabreden. Klare Regeln für den Umgang mit Fremden im Chat können Kinder vor dieser Gefahr schützen. Auf dieser Seite informieren wir über Prävention bei Cybergrooming. Wenn bereits etwas passiert ist, finden Sie hier auch [Kontakt zu Angeboten, die bei Cybergrooming Hilfe anbieten](#).

Was ist Cybergrooming?

Inhaltsverzeichnis

- ✓ [Was ist Cybergrooming?](#)
- ✓ [Wo findet Cybergrooming statt?](#)
- ✓ [Cybergrooming ist strafbar](#)
- ✓ [Wie schützt man Kinder vor Cybergrooming?](#)
- ✓ [Materialien für Eltern](#)
- ✓ [Materialien für Jugendliche](#)

Gaming



Was macht den Reiz von Gaming aus? Wie viel Medienzeit ist gut? Was kann ich tun, wenn mein Kind nur noch zocken will? Videospiele und Gaming haben in den vergangenen Jahren einen immer größeren Stellenwert in der Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen eingenommen. Für Eltern ist es nicht immer einfach, diesen Trend zu verstehen und pädagogisch zu begleiten. Vielleicht stellen auch Sie sich Fragen wie: Sind Games schädlich für mein Kind? Soll ich meinem Kind das Spielen von Games überhaupt erlauben und ab welchem Alter kann ich das bedenkenlos tun? Wie erkenne ich, wann mein Kind zu viel spielt? Wie kann ich als Elternteil mein Kind beim Gaming begleiten und unterstützen, damit das Spielen zur Quelle positiver Erfahrungen wird?

In dieser Ausgabe des Elternratgebers ElternWissen ergründen wir den Reiz von Games für Heranwachsende und beleuchten auch die positiven Effekte von Videospiele für die Entwicklung Ihres Kindes. Wir helfen Ihnen, mit Gaming verbundene Fallstricke und Risiken zu erkennen, und zeigen in praktischen Tipps, worauf Sie beim Thema Gaming in Ihrer Familie achten sollten.



Digitale Spiele - Pädagogisch beurteilt - Band 32

Ausgabe 2022 / 2023

 Bestellen

 Herunterladen
(PDF: 11,8 MB)

Von Eltern, Familien, Lehrerinnen und Lehrern und pädagogischen Fachkräften geschätzt, aber auch in der Gaming-Szene stets mit großer Spannung erwartet, geht die Ratgeberbroschüre „Digitale Spiele pädagogisch beurteilt“ mittlerweile in ihr 32. Erscheinungsjahr. Was das Projekt einzigartig macht, ist seine von Grund auf partizipative Ausrichtung, denn hier testen und beurteilen medienpädagogisch betreute Gruppen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Einschränkungen Jahr für Jahr die spannendsten und wichtigsten Neuerscheinungen auf dem gigantischen Markt der PC-, Handy- und Konsolenspiele. Besondere Beachtung finden hierbei die altersgemäße Eignung mit ihren besonderen Herausforderungen und Grenzen, die Spielbarkeit und nicht zuletzt der Spaßfaktor der einzelnen Games. Zu Tests von rund 80 Neuerscheinungen und -auflagen kommen in diesem Jahr fachliche Einschätzungen zu Themen wie Gaming-Influencerinnen und -Influencern oder dem Trend der Cloud-Gaming-Dienste.



Herunterladbare Broschüre unter:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/digitale-spiele-paedagogisch-beurteilt-band-32-223696> (7.9.23)



Alter ▼

Anbieter ▼

Bewertung ▼

Genre ▼

Inhalte in TV & Streaming suchen

